

Frank Keil

Zurückbleiben - und zurückfinden

Männerbuch
der Woche

27ste KW

Saskia Jungnikl's Bericht »Papa hat sich erschossen«

Es gibt Buchtitel, bei denen man unwillkürlich stehen bleibt und innehält und nicht weitergeht, weil mit ihnen alles gesagt ist: „Papa hat sich erschossen“ – was braucht es jetzt noch? Nicht: „Vater hat sich erschossen“, was etwas ganz anderes wäre, nicht ganz so schlimm, nicht ganz so himmelschreiend entsetzlich und nicht mehr zu ändern, sondern distanzierter, abgeklärter, sachlicher. Aber Papa statt Vater – und sofort ist alles Schutzlose und Bedürftige der Kindheit da, mit einem Schlag. Und nun hat sich Papa erschossen.

Die österreichische Journalistin Saskia Jungnikl ist an dem Tag, an dem sich alles ändert wird, mit ihrem damaligen Freund unterwegs. Es ist Sommer, es ist heiß, sie gehen schwimmen. Sie fahren danach mit dem Auto zurück in die Stadt, nach Wien. Das Fenster ist heruntergekurbelt, frische Luft weht herein.

Angekommen, überlegt sie kurz, ihren Vater anzurufen. Und verschiebt es auf den nächsten Tag. Stattdessen gehen sie in ein Lokal, essen gut, trinken vielleicht ein wenig mehr als sonst (aber es ist Sommer und sie sind zu zweit, da passt das). Am nächsten Morgen sitzen sie leicht verkatert in einem Café, als das Telefon klingelt. Ihre Mutter ist dran. Und sagt einen Satz.

»Am 6. Juli 2008 kritzelt mein Vater etwas auf einen mintgrünen Post-it-Zettel. Er steigt die Wendeltreppe hinunter in die Bibliothek und holt seinen Revolver. Dann geht er durch den schmalen Gang hinaus aus unserem Haus in den Hof. Dort legt er sich unter unseren alten großen Nussbaum. Ich weiß nicht, ob er dabei irgendwann gezögert hat. Ich glaube, er wird noch einmal tief eingeatmet haben, als er da lag. Vielleicht hat er sich noch kurz die Sterne angesehen und der Stille gelauscht. Dann schießt er sich in den Hinterkopf. Sein Tod teilt mein Leben in ein Vorher und Nachher.«

Saskia Jungnikl



Saskia Jungnikl

Papa hat sich erschossen

Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag 2014

ISBN: 978-3-596-03072-9


256 Seiten, Paperback

14,99 Euro

Leseprobe: http://www.fischerverlage.de/media/fs/308/LP_978-3-596-03072-9.pdf

Saskia Jungnikl macht keinen Hehl aus ihrer tiefen Verletzung, die der Freitod ihres Vaters hervorruft. Sie erzählt von ihrem tiefen seelischen Sturz, von ihren anfänglichen Versuchen normal weiter zu funktionieren – bis sie sich aufmacht, den Freitod ihres Vaters zu ergründen, ah-

nend, dass es nicht die eine, vielleicht tröstende Erklärung gibt. Und sie taucht ein in die Geschichte ihres Vaters. Erzählt von seiner Herkunft, seinem Bildungshunger, seiner Büchersammlung aus 7.000 Büchern, seinen Marotten (zwei Schubladen voll mit Batterien), seiner Umtriebigkeit. Die eben manchmal auch etwas Manisches hat. Etwas Unklares. Etwas Brüchiges. Das immer wieder verdeckt wird und das doch immer wieder durchschimmert. Wobei es auch dem Leser hilft, dass sie eine gut erzählende Autorin ist – die geschickt Rückblenden und Vorgriffe montiert; die es versteht, dass Chaos ihrer Gefühle schreibend zu ordnen, aber so, dass auf diesem Weg nichts verloren geht.

Berührend ist das und auch klug; auch weil sie sich im Laufe des Berichtes nicht scheut, dann und wann die eigene, persönliche Ebene zu verlassen und sie sich allgemeiner mit dem – ja, was: Thema? Phänomen? – Suizid zu beschäftigen. So ist ihr Buch ein Bericht der ganz eigenen Art: sehr persönlich und sehr verständlich. Analytisch und hochemotional; zumutend – und nie belehrend. Und manchmal und eigentlich immer an den passenden Stellen, blitzt auch ihr Humor durch. Trotz allem. 



tosini © photocase.de

**Autor****Frank Keil**

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus drängt, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion**Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)**

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2015): Saskia Jungnikl: Papa hat sich erschossen. Frankfurt/M.: S. Fischer Verlag 2014 (Rezension). www.maennerwege.de, Juni 2015.

Keywords

Tochter, Vater, Tod, Suizid, Biographie.

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.